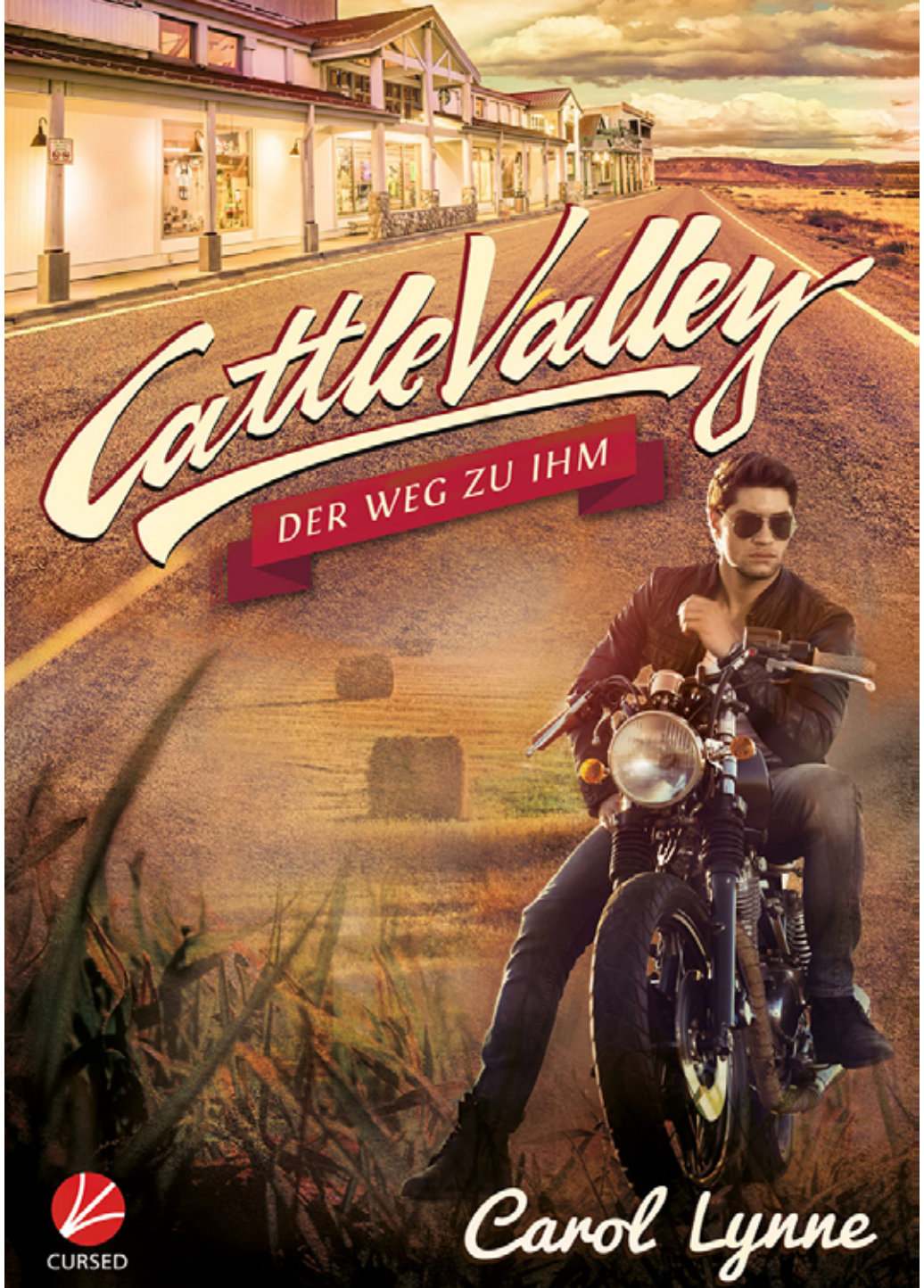
Cattle Valley
DER WEG ZU IHM
CURSED
Carol Lynne

CURSED

Deutsche Erstausgabe (PDF) Juli 2018

Für die Originalausgabe:
Copyright © Carol Lynne 2008
Originally published in the English language as
»Cattle Valley: Bad Boy Cowboy«
by Totally Entwined Group Limited, UK

The moral rights of the author have been asserted.

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2018 by Cursed Verlag
Inh. Julia Schwenk
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile,
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Verlages.

Bildrechte Umschlagillustration
vermittelt durch Shutterstock LLC; iStock
Satz & Layout: Cursed Verlag
Covergestaltung: Hannelore Nistor
Lektorat: Susanne Scholze

ISBN-13 (Print): 978-3-95823-152-8

Besuchen Sie uns im Internet:
www.cursed-verlag.de

Carol Lynne

Cattle Valley

DER WEG ZU IHM

Aus dem Englischen
von Jilan Greyfould

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielen Dank, dass Sie dieses eBook gekauft haben! Damit unterstützen Sie vor allem die Autorin des Buches und zeigen Ihre Wertschätzung gegenüber ihrer Arbeit. Außerdem schaffen Sie dadurch die Grundlage für viele weitere Romane der Autorin und aus unserem Verlag, mit denen wir Sie auch in Zukunft erfreuen möchten.

Vielen Dank!
Ihr Cursed-Team

Klappentext:

Als Logan Miller mit seiner glänzenden Harley auf der Ranch EZ Does-It auftaucht, haut es Vorarbeiter Jax Brolin beinahe aus den Cowboystiefeln. Ist dieser sexy, tätowierte Mann wirklich der kleine Junge, der immer mit Jax' jüngerem Bruder gespielt hat? Doch Jax ist nicht bereit, sich auf eine neue Beziehung einzulassen, nachdem seine letzte Affäre bitter endete. Schafft es Logan, nicht nur seinen Weg zu Jax, sondern auch in dessen Herz zu finden?

Widmung

Für Michael T. Chamberlain.

Kapitel 1

Als Jax um die Ecke der Scheune bog, blieb er wie angewurzelt stehen. *Scheiße.* Keine fünf Meter von ihm entfernt stand Logan, der seine nackte Brust zur Schau trug und außerdem auch beachtlich viel von seinem… »Warum trägst du eigentlich immer diese Art Jeans? Jedes Mal, wenn du dich vorbeugst, sieht man deinen halben Hintern.«

Bedächtig richtete sich Logan zu seinen vollen 1,88 Metern Größe auf und grinste. »Hat sich noch keiner beschwert. Bis jetzt.«

Aus der Fassung gebracht, machte Jax einen Schritt auf ihn zu. »Wer würde sich schon beschweren, wenn du diesen Anblick gratis anbietest? Das ist einfach nicht professionell. Hier gehen tagtäglich Käufer und Lieferanten ein und aus.«

Logan hob eine Augenbraue. »Professionell?« Er sah sich um. »Das ist eine verdammte Rinderfarm. Ich sehe hier kein professionelles Fachpersonal. Wir sind ein Haufen Cowboys.«

»Ich habe noch nie einen Cowboy gesehen, der eine Hüftjeans trägt, die die Hälfte seines Schritts entblößt, du etwa? Warum konzentrierst du dich nicht darauf, deinen Job zu erledigen, anstatt hier herumzustolzieren und zum Anbeißen auszusehen?«

Logan kam mehrere Schritte heran und war beinahe so nah, dass er sich an Jax hätte pressen können. »So bin ich eben. Das ist, wer ich bin und wie ich mich kleide. Ich arbeite verdammt hart, aber wenn du mich dafür feuern willst, dass ich gerne damit prahle, was Gott mir gegeben hat, tu dir keinen Zwang an.« Er ließ eine Hand über die höllisch attraktiven Tattoos auf seiner Brust wandern. »Vielleicht willst du nur nicht, dass andere das angaffen, was du gerne in deinem Bett hättest.«

Wütend stemmte sich Jax gegen Logans verschwitzte Brust. »Vorsicht! Ich habe dich vielleicht eingestellt, um meinem kleinen Bruder einen Gefallen zu tun, aber ich werde dich umgehend feuern, wenn du den Bogen überspannst.«

Logan schenkte ihm dieses atemberaubende, verruchte Lächeln, trat einen Schritt zurück und hob die Hände. »Du bist der Boss, Boss.« Er ging zu dem Pferd zurück, um das er sich gerade gekümmert hatte, und nahm den Hufkratzer wieder auf.

Jax konnte den Blick nicht von Logans Hintern abwenden, als dieser sich vorbeugte. *Du verdammter Quälgeist.* Er machte auf dem Absatz kehrt, bog erneut um die Ecke der Scheune und ging geradewegs zu seinem Büro zurück. Er ließ sich auf seinen Stuhl fallen und sah sich im Raum um. Er musste das Zimmer wirklich einmal putzen. Eine Staubschicht bedeckte jede Oberfläche und er entdeckte Spinnweben in den Ecken. Was nicht verwunderlich war, schließlich befand sich das Büro im vorderen Teil der Scheune, doch er wusste, dass er bei der Reinigung nachlässig gewesen war. Seine Gedanken waren mit anderen Dingen beschäftigt gewesen, als sich um Staub und Spinnen zu sorgen.

Jax nahm den Arbeitsplan heraus. Wenn jemand hereinkam, würde er wenigstens denken, dass er seine Arbeit erledigte. Seine Gedanken kehrten zu dem Tag zurück, als Logan Miller zum ersten Mal auf seiner schwarz-grauen Harley vorgefahren war.

»Wir müssen nächste Woche mit dem Heu anfangen. Kümmere dich darum, dass die Ballenpresse in gutem Zustand ist«, wies Jax Neil an.

»Mach ich.«

Das Geräusch eines Motorrads, das mit hoher Geschwindigkeit über die Zufahrt zur Farm raste, zog ihre Aufmerksamkeit auf sich. »Was zum…?« Jax öffnete seine Bürotür, als eine Harley neben der Scheune zum Stehen kam. Er erkannte das Gesicht sofort wieder, doch dieser Körper? Der gehörte definitiv nicht dem Achtzehnjährigen, den er damals in Montana gekannt hatte.

Jax spürte, wie sein Schwanz allein bei Logans Anblick hart wurde.

Logan stieg von seiner Maschine, grinste und kam direkt auf Jax zu. »Schön, ein vertrautes Gesicht zu sehen«, sagte er.

Er erwischte Jax unvorbereitet, als er ihn in eine Umarmung zog. Jax schlang reflexartig die Arme um seinen neuen Angestellten und war überrascht von den Muskeln, die unter seinen Händen spielten. Fast hätte er sich an seiner eigenen Zunge verschluckt, als Logans Länge Jax' Bauch streifte. War er etwa auch hart?

Jax wich zurück und sah auf. Er hatte seine Körpergröße immer für durchschnittlich gehalten, doch neben Logan fühlte er sich wie ein Kind. »Wann zum Teufel bist du so groß geworden?« Bei den meisten Menschen kam das Wachstum zum Erliegen, bevor sie achtzehn wurden, aber Logan war offensichtlich ein Spätzünder. Er musste mindestens sieben Zentimeter gewachsen sein, seitdem er ihn zum letzten Mal gesehen hatte.

Wieder bedachte Logan ihn mit diesem verruchten Lächeln und öffnete seine schwarze Lederjacke. Darunter trug er nichts außer einem dünnen, weißen Tanktop und der unglaubliche Körperbau des Mannes war nicht zu übersehen. »Gefällt er dir? Ich bin etwas reifer geworden, seit du das letzte Mal zu Hause warst.«

»Wahre Worte«, sagte Jax, bevor er sich selbst daran hindern konnte. Sein Blick wanderte zu der verführerischsten Jeans, die er je gesehen hatte. *Scheiße. Es sind nicht mal fünf Minuten vergangen und ich habe mir schon Ärger angelacht.* Er wandte sich Neil zu, der neben ihnen stand und Logan mit offenem Mund anstarrte. »Neil, zeig Logan sein Zimmer in der Baracke. Du hast Glück. Wir haben gerade nur vier Farmhelfer, dich eingeschlossen, also bekommst du dein eigenes Zimmer.«

Logan nickte und löste die große Reisetasche, die er hinten auf der Maschine befestigt hatte. »Ich habe einiges von meinem Werkzeug per Post verschickt. Das sollte in ein paar Tagen hier sein.«

Jax nickte. »Bis dahin haben wir wahrscheinlich auch da, was du brauchst. Komm zu mir ins Büro, sobald du richtig angekommen bist.« Er deutete zu der Tür an der Ecke der Scheune.

Logan tippte mit dem Finger an seinen abgenutzten Strohhut. »Mach ich.«

Nachdem Neil und Logan gegangen waren, zog Jax sich in sein Büro zurück. Er presste seinen Handballen gegen die harte Wölbung in seiner Jeans. In der Vergangenheit hatte er schon einmal zugelassen, dass sein Schwanz ihn in eine katastrophale Affäre manövrierte; eine, die zwei Jahre zu lange Bestand gehabt hatte. Jax hatte gewusst, dass das Arschloch nichts Gutes für ihn bedeutete, aber verdammt, der Mann war ein Traum im Bett gewesen. Noch immer versuchte er, sich von der Scham zu erholen, die diese Affäre mit sich gebracht hatte. Auf keinen Fall würde er seinem Schwanz bei seinem Liebesleben die Führung überlassen. *Logan ist ein Angestellter und Jakeys bester Freund*, ermahnte er sich selbst. Ihm war bewusst, dass er das zu seinem Mantra machen musste, wenn er es überleben sollte, mit diesem Mann auf derselben Ranch zu leben und zu arbeiten.

Ein Klopfen an der Tür riss ihn aus seinen Erinnerungen. »Komm rein.«

Ezra schob die Tür mit der Schulter auf und kam herein. »Hast du eine Minute?«, fragte sein Boss.

»Klar, aber du weißt schon, dass dir alles hier gehört, oder? Du brauchst nicht anzuklopfen, bevor du dein eigenes Farmbüro betrittst.« Jax legte den Arbeitsplan beiseite und widmete Ezra seine ungeteilte Aufmerksamkeit.

»Zunächst einmal ist das dein Büro. Meins ist im Haus. Ich würde nie erwarten, dass du einfach so in mein Büro spazierst, also erweise ich dir gerne die gleiche Höflichkeit.« Ezra nahm seinen Hut ab und ließ sich auf der Sitzbank neben der Tür nieder.

»Stimmt schon«, sagte Jax. »Was kann ich für dich tun?«

»Wollte nur sichergehen, dass alles reibungslos läuft. Ich weiß, dass Wyn und ich schrecklich viel Zeit oben in den Bergen verbringen, und ich wollte bloß mal vorbeischauen.«

»Wie geht es mit dem Club voran?«, fragte Jax. Die Ski-Lodge, die gerade gebaut wurde, sollte Touristen in die Gegend locken. Jax war sich nicht sicher, ob ihm die Vorstellung gefiel oder nicht, aber er konnte es kaum erwarten, den Club in der Lodge zu sehen, an dem Ezra und Wyn so hart gearbeitet hatten.

»Gut. Wirklich gut. Richard war die perfekte Wahl, um den Laden zu leiten. Wyn und ich kommen schon gar nicht mehr hinterher, so viele Ideen hat er.«

»Wann wird eröffnet?« Er liebte es, die Begeisterung auf Ezras Gesicht zu sehen. Lange Zeit hatte der große Mann einschüchternd auf die Einheimischen gewirkt, doch das war, bevor Wyn in sein Leben getreten war.

»Offiziell nicht vor dem siebzehnten Januar, aber wir schmeißen an Silvester eine große Party, um unseren Freunden das vollendete Projekt zu zeigen.« Ezra schmunzelte. »Ja, du bekommst eine Einladung. Ich würde dich niemals außen vor lassen.«

»Danke. Es wird toll sein, einen Ort außer Sheridan zu haben, wo ich hingehen kann, wenn ich Lust zu tanzen habe.«

Ezra spielte einen Augenblick mit seinem Hut herum. »Hast du jemand Bestimmten im Kopf, mit dem du tanzen gehen willst?«

»Nope«, sagte Jax postwendend. Die Vorstellung, in Logans Armen zu liegen, schob er weit von sich.

»Hmm. Ich dachte, ich hätte ein paar Funken zwischen dir und dem Neuen fliegen sehen.«

»Nope. Soweit es mich betrifft, ist Logan einfach nur ein weiterer Cowboy. Außerdem ist das, was gut für mein Sexleben ist, nicht notwendigerweise auch gut für mein Herz. Das habe ich auf die harte Tour gelernt und ich habe nicht vor, denselben Fehler zweimal zu begehen.«

Ezra hob die Augenbrauen. Jax wusste, dass ihm das neu war. Jax war in Cattle Valley nie offen mit jemandem ausgegangen. Sein zwei Jahre währender Fehler hatte im Geheimen stattgefunden, Momente in dunklen Gassen, auf Ladeflächen von Pick-ups und in billigen Motels außerhalb der Stadt. Nein. Davon hatte er für den Rest seines Lebens wirklich genug gehabt.

Er unterhielt sich noch weitere zwanzig Minuten mit Ezra über die Ranch und die bevorstehende Heusaison, bevor er bemerkte, wie spät es war. »Kommst du mit uns ins *Brewster's* zum Taco-Dienstag?«

»Nee, lieber nicht. Brewster ist immer noch nicht gut auf mich und Wyn zu sprechen, weil wir den Club eröffnen.«

»Eine Schande, dass du deswegen auf die besten Tacos der Stadt verzichten musst. Soll ich dir einen ganzen Haufen davon mitbringen?«

Ezras Magen wählte genau diesen Moment, um zu knurren. Er lachte leise. »Klingt gut.« Er zog seinen Geldbeutel aus seiner hinteren Hosentasche. »Hol mir so etwa zwanzig, als Beilage Chips und Salsa-Soße und etwas Bohnenmus.«

Jax begann zu lachen und schüttelte den Kopf. »Und was will Wyn haben?« Bei dem Ausdruck auf Ezras Gesicht lachte er noch etwas lauter.

»Klugscheißer.« Ezra erhob sich und setzte sich den Hut wieder auf. »Ich werde mir noch etwas Kleines zu essen suchen müssen, um meinen Magen zu beruhigen, bis du wieder da bist.«

»Okay. Wir werden nicht lange weg sein. Die Jungs haben angefangen, am Dienstagabend immer diese neue Polizeiserie zu schauen.« Jax verdrehte die Augen. »Die meisten würden dir nicht mal sagen können, wovon sie eigentlich handelt, aber mit Sicherheit können sie aufzählen, wie oft die Schauspieler in einer beliebigen Woche entweder oben ohne oder in Unterwäsche auftauchen.«

»Das kann ich auch«, sagte Ezra. »Ich liebe diese Serie.«

Jax lachte immer noch, als der Big Boss bereits gegangen war. Wieder allein verstaute er den Arbeitsplan, den er noch fertigstellen musste, und fuhr sich mit einem Kamm durch die Haare. Als er in die Scheune ging, entdeckte er Chaney und Trevor. »Seid ihr startklar?«

»Jepp. Wir warten nur noch auf Neil und Logan«, sagte Chaney und schob sich einen Strohhalm zwischen die Lippen.

Jax' Nackenhaare standen zu Berge. »Warum sind sie so spät dran?«

Chaney zuckte mit den Schultern. »Haben sie nicht gesagt. Sie sind gerade aus dem Lagerschuppen gekommen und meinten, sie bräuchten noch zehn Minuten, um aufzuräumen.«

Plötzlich war Jax sauer und stapfte auf seinen weißen Pick-up zu. »Ich werde nicht auf sie warten. Wollt ihr bei mir mitfahren?«

Trevor und Chaney tauschten einen Blick. Schließlich trat Chaney vor. »Ich komme mit. Trevor kann auf die anderen warten.«

Jax sah den drahtigen blonden Mann an. »Wie du willst.« Das Letzte, was er brauchte, war, auf Logan warten zu müssen, weil der sich höchstwahrscheinlich im Schuppen amüsiert hatte. Er weigerte sich, sich deswegen Gedanken zu machen. Logan konnte ficken, wen auch immer er wollte, das ging ihn nichts an.

Logan zog den Stuhl heraus, der Jax gegenüberstand, und setzte sich. »Danke fürs Warten«, murmelte er.

Jax trank einen Schluck von seinem Bier. »Sei nächstes Mal einfach startklar. Wir fahren immer um fünf los, das weißt du.« Er wandte sich ab und begann, sich mit Richard zu unterhalten.

Nachdem Logan seine Bestellung aufgegeben hatte, stand er auf und steuerte den Billardtisch an. Das Letzte, was er brauchte, war, Jax dabei zuzusehen, wie er sich ganz prächtig mit dem 1,90 Meter großen Cowboy aus Tulsa verstand. Er knallte ein paar Münzen auf den Tisch und ging zur Theke, um sich noch ein Bier zu holen. »Hey, Kitty«, sagte er zu der Kellnerin, die an der Bar stand.

»Hey, Hübscher«, begrüßte ihn die große, braunhaarige Frau.

James Brewster füllte Kittys Tablett und wandte sich Logan zu. »Noch eins?«

»Jepp«, sagte Logan und hielt seine leere Bierflasche hoch. Er warf ein paar Scheine auf die Theke, als Brewster ihm sein Getränk reichte. »Danke.«

Er sah, dass sein Essen auf dem Tisch stand und wahrscheinlich kalt wurde, aber er war nicht bereit, wieder dorthin zurückzugehen. Er versuchte auf jede nur erdenkliche Weise, Jax' Aufmerksamkeit zu erregen. Aber es schien, als würde alles, was er tat, nur dazu führen, dass er den umwerfenden Mann verärgerte. Zum Teufel, Jax war der Grund, warum er sich eingestanden hatte, schwul zu sein. Die glänzenden Aussichten in seiner Heimatstadt waren es wohl kaum gewesen.

Seit Jahren hatte er schon ein Auge auf Jax Brolin geworfen. Alles, was er bisher getan hatte, hatte er wegen Jax getan. Logan hatte immer gewusst, dass Jax durch und durch ein Cowboy war, und war bald zu dem Schluss gekommen, dass das die einzige Möglichkeit sein würde, sich ein Leben mit dem älteren Mann aufzubauen. Nicht, dass Jax alt war, aber wenn man ein Teenager war, erschienen einem acht Jahre eher wie Jahrzehnte.

Er wurde zum Billardtisch gerufen. Wie auch immer. Sein Abendessen war sowieso schon kalt, dann konnte er auch eine Runde spielen. Während er den Tisch umrundete und Kugeln versenkte, bemerkte Logan, dass Jax' Blick mehrmals auf ihm ruhte. Er wandte ihm den Rücken zu und beugte sich über den Tisch, um Jax eine Show zu liefern. Als er den Stoß vorbereitete, wackelte er etwas mit den Hüften. Ein paar der Männer pfiffen und einer traute sich sogar, ihm auf den Hintern zu schlagen, doch Logan ignorierte sie. Der einzige Mann, dessen Aufmerksamkeit er begehrte, saß immer noch auf der anderen Seite des Raumes.

Nachdem er das Spiel gewonnen hatte, lehnte er ein weiteres ab und kehrte zum Tisch zurück, um sich seinem mittlerweile kalt gewordenen Abendessen zu widmen. Der Teller voller Tacos wirkte nicht sehr appetitlich. Eine Weile stocherte er in seinem Essen herum und versuchte, so zu tun, als würde er dem Gespräch von Richard und Jax nicht lauschen.

Kitty brachte ihnen einen großen Beutel und stellte ihn auf dem Tisch ab. »Hier sind die Tacos zum Mitnehmen.«

»Danke, Süße.« Jax holte etwas Geld hervor und reichte es ihr. »Behalt den Rest.«

Als Logan sah, dass Jax sich bereit machte, um zur Ranch zurückzukehren, sprang er von seinem Stuhl. »Hast du was dagegen, mich mitzunehmen?«

Jax nahm den Beutel und warf einen Blick auf Logans kaum angerührten Teller. »Willst du nichts essen?«

Logan verzog angewidert das Gesicht und legte etwas Geld auf den Tisch. »Ich besorge mir noch eine Schale Müsli oder so.«

Jax wirkte, als würde er protestieren wollen, doch Logan wusste, dass sein Boss keinen triftigen Grund dafür hatte. »Komm schon«, murmelte Jax, als er auf die Tür zuging.

Kapitel 2

Jax fluchte unterdrückt, als er den großen Beutel Tacos zwischen ihnen auf der Sitzbank abstellte. Logan schnallte sich an und Jax fuhr vom Parkplatz und in Richtung Ranch.

»Warum hasst du mich so sehr?«, fragte Logan.

Jax umklammerte das Lenkrad. »Ich hasse dich nicht. Du bist Jakeys bester Freund. Du bist praktisch in meinem Elternhaus aufgewachsen.«

»Das hat nichts mit Jakey zu tun. *Ich* frage *dich*, warum du es in meiner Nähe nicht aushältst. Ich dachte immer, wir würden ganz gut miteinander auskommen.«

Wie erklärte man jemandem, dass man jeden Zentimeter seines Körpers ausgiebig mit der Zunge erkunden wollte, jedoch wusste, dass das nur mit einem gebrochenen Herzen enden würde? Sollte er weiterhin lügen?

»Sieh mal«, sagte er schließlich, »ich werde zugeben, dass ich mich stark zu dir hingezogen fühle, aber weiter kann es nicht gehen. Es ist leichter, dich wegzustoßen, als das zu wollen, was nicht gut für mich ist.«

»Was? Willst du damit sagen, dass ich nicht gut genug bin, um mit dir zusammen zu sein?«

Jax warf Logan einen Blick zu. Seine Hände waren zu Fäusten geballt und sein Kiefer wirkte angespannt. »Das habe ich nicht gemeint«, versuchte Jax klarzustellen. »Ich… ich versuche immer noch, über jemanden hinwegzukommen, und ich glaube nicht, dass es meine Probleme lösen würde, mit dir ins Bett zu steigen.«

»Klingt für mich wie eine Ausrede. Wer ist dieser Typ, über den du hinwegkommen willst?«

»Geht dich nichts an. Das liegt in der Vergangenheit und wird sich niemals wiederholen.« Jax atmete tief durch. »Ich werde versuchen, nicht so hart mit dir umzugehen, aber du musst aufhören,

mich in Versuchung zu führen, damit erreichst du nur, dass ich mich aufrege.«

Logan lächelte. »Ich führe dich in Versuchung?«

»Sei kein Idiot, du würdest sogar einen Eunuchen in Versuchung führen und das weißt du auch verdammt genau.« Jax schüttelte den Kopf, als Logan bei diesem Kompliment ein wenig die Brust zu schwellen schien. Nicht nur, dass er Logan von seiner Affäre erzählt hatte, er hatte ihm auch seine Zuneigung gestanden. Er fragte sich, ob die Dinge ab jetzt leichter oder schwerer werden würden.

Den Rest des Weges schwiegen sie und schienen beide eigenen Gedanken nachzuhängen. Jax hielt neben der Hütte des Vorarbeiters und griff nach dem Beutel. »Ich bringe das lieber mal hoch zum Haus, bevor Ezra noch verhungert.«

Jax beobachtete, wie Logan sich auf den Weg zur Baracke machte. Er konnte einfach nicht verhindern, dass sein Blick zu Logans hübschem Hintern hinunterwanderte. Plötzlich hielt der Hintern in der Bewegung inne und Logan drehte sich zu ihm um. »Hey, danke.«

»Für was?«

»Dass du mir die Wahrheit gesagt hast. Zumindest weiß ich jetzt, dass es an dir liegt und nicht an mir.« Logan zwinkerte ihm zu, bevor er sich wieder abwandte.

Verdammt. Jax hatte den Eindruck, dass Logan dieses Wissen gegen ihn verwenden würde. Vielleicht war es dieses teuflische Blitzen in diesen höllisch attraktiven grünen Augen, aber Jax war bewusst, dass er an seinem Entschluss, sich von Logan fernzuhalten, noch stärker festhalten musste.

Am darauffolgenden Dienstag war Logan pünktlich startklar, um zum *Brewster's* zu fahren. Er fand den Rest der Jungs in ein Gespräch vertieft vor der Tür zum Büro. Sie stand weit offen und Jax versuchte offenbar, noch seine Arbeit zu beenden, bevor sie sich auf den Weg machten. »Verdammt, ich kann es kaum erwarten, das ganze Cowboy-Frischfleisch zu sehen, dass in die Stadt kommen wird. Das ist das Beste am Rodeo«, hörte er Jax sagen.

»Stimmt. Es gibt nichts Besseres, als einem Mann zuzusehen, der einen Bullen reitet. Das bringt einen auf alle möglichen Ideen.« Chaney lachte leise.

Jax dabei zuzuhören, wie er sich mit den anderen Farmhelfern anrüchig über Cowboys unterhielt, machte ihn wütend. Unter Einsatz seiner Schultern schob er sich durch die Gruppe und streckte seinen Kopf in Jax' Büro. »Gehen wir jetzt was essen oder nicht?«

Jax wirkte perplex. »Ähm… klar.« Er ließ seinen Stift fallen und stand auf. »Lasst uns gehen.« Bevor es jemand anderes tun konnte, sprang Logan auf den Beifahrersitz von Jax' Wagen. Die anderen mussten seine Laune bemerkt haben, denn sie drängten sich alle in Chaneys Auto.

Als Jax die Einfahrt der Farm verlassen hatte, stellte Logan ihn zur Rede. »Du stehst also auf Rodeo-Cowboys, hm?«

Jax sah ihn nicht einmal an. »Wer denn nicht?«

»Ich bin schon mal auf Wildpferden und Bullen geritten. Vielleicht nehme ich ja am Wettkampf teil.« Er erwähnte nicht, dass seine Versuche in der Vergangenheit ziemlich kläglich gewesen waren, das musste Jax ja nicht wissen.

»Sei nicht albern. Die meisten Kerle, die dort antreten, machen das professionell. Nicht nur, dass du gegen die keine Sonne sehen würdest, du würdest dich dabei auch noch umbringen.« Jax lachte.

Logan fühlte sich wie ein Stück Dreck. Hielt Jax ihn für einen Witz? »Alles, was ich gelernt habe, habe ich wegen dir gelernt«, gab er zu und die Wut kochte wieder in ihm hoch. »Aber ganz egal, was ich lerne oder tue, es ist nicht gut genug für dich. Tja, ich werde in diesem gottverdammten Rodeo antreten und ich werde gewinnen. Dann werden wir sehen, wer als Letzter lacht.«

Jax streckte die Hand aus und griff nach Logans Oberschenkel. »Bitte, tu das nicht. Ich wollte dich nicht auslachen.« Er drückte leicht zu. »Was meintest du damit, dass du alles wegen mir gelernt hast?«

»Vergiss, dass ich das gesagt habe«, sagte Logan. Er konnte es wirklich nicht gebrauchen, dass Jax wusste, wie erbärmlich er tatsächlich war.

»Ich glaube nicht, dass ich das kann. Rede mit mir.«

Logan begann, Dinge an seinen Fingern abzuzählen. »Ich habe Reiten gelernt, damit ich auf dem Feld mit dir mithalten kann. Ich habe gelernt, mit Rindern zu arbeiten, sodass ich dir beim Zusammentreiben helfen kann. Ich bin Hufschmied geworden, damit ich dich eines Tages um Arbeit bitten kann. Zum Teufel, Jax, ich bin mir nicht mal sicher, ob ich Pferde und Rinder überhaupt mag, aber ich weiß, dass es mir gefällt, dort zu sein, wo du bist.«

Jax umklammerte das Lenkrad. »Warum? Warum würdest du etwas tun, was du nicht magst, nur um in meiner Nähe zu sein? Ich bin diese Art von Hingabe nicht einmal annähernd wert.«

Weil ich dich liebe. Statt Jax die Wahrheit zu sagen, zuckte er mit den Schultern. »Einfach so.«

»Ich bin neugierig. Wenn du die Wahl aus allen Jobs hättest, die es da draußen gibt, welchen würdest du wählen?«, fragte Jax.

»Das ist einfach. Ich würde meinen eigenen Motorradladen eröffnen. Du weißt schon… Verkauf… Reparaturen, solche Sachen.«

»Dann mach das.«

Logan bemerkte, wie Jax' Hand seinen Oberschenkel liebkoste. Er bezweifelte, dass Jax überhaupt klar war, dass er das tat. Ob nun mit Absicht oder nicht, die liebevolle Geste ließ ihn sofort hart werden. In diesem Moment wusste er, dass er Jax' Kontrolle irgendwann mürbe machen würde. Es war offensichtlich, dass sich Jax mehr als nur zu ihm hingezogen fühlte. Wenn er doch bloß die Geschichte hinter der Affäre kennen würde, die Jax' Selbstvertrauen so erschüttert hatte. »Wer würde einem Sechsundzwanzigjährigen ohne Schulabschluss schon einen Kredit für ein Unternehmen geben?«

»Was!?«, rief Jax. Der Wagen schlingerte, bevor er ihn wieder unter Kontrolle brachte. »Warum zum Teufel hast du die Highschool nicht abgeschlossen?«

»Onkel Bob hatte diesen Herzinfarkt und Tante Olive meinte, ich sollte ihn bei der Arbeit mit den Pferden unterstützen. Sie hat mir gesagt, sie hätten ihren Teil damit erfüllt, dass sie mich aufgenommen haben, als meine Eltern gestorben sind, und dass es an der Zeit wäre, ihnen etwas zurückzugeben. Also habe ich die Schule geschmissen und damit begonnen, Pferde zu beschlagen.«

»Heilige Scheiße«, sagte Jax kopfschüttelnd. »Tja, dann wird dein erster Schritt wohl sein, zur Schule in der Stadt zu gehen und dich mit jemandem über ein Fachabitur zu unterhalten. Ich bin mir sicher, dass sie Kurse dafür anbieten. Du holst dir also dein Fachabitur und dann schreibst du dich für ein paar Betriebswirtschaftsseminare in Sheridan ein.«

»Betriebswirtschaftsseminare? Ich glaube nicht, dass ich das kann«, gab er zu. Zum Teufel, er konnte ja kaum lesen. Auf gar keinen Fall konnte er Kurse am College bestehen. Es wäre schon ein Wunder, wenn er sein Fachabitur bekommen würde.

»Du kannst kein Geschäft eröffnen, ohne die Grundlagen zu kennen. Wenn du Fuß gefasst hast, kannst du zwar immer noch jemanden einstellen, aber am Anfang wirst du den Laden ganz allein schmeißen müssen.«

Jax musste plötzlich bemerkt haben, dass seine Hand gefährlich nahe an Logans harten Schwanz herangewandert war. Er schenkte Logan ein zögerndes Lächeln und legte beide Hände wieder ans Lenkrad.

Logan hatte eine Menge, worüber er nachdenken musste, als sie vor dem *Brewster's* zum Stehen kamen. Durfte er es wirklich wagen, von seinem eigenen Laden zu träumen? Vielleicht wäre es ja schon genug, als Mechaniker zu arbeiten. Er wollte träumen, doch er steckte auch zu tief in der Realität seiner eigenen Lernschwäche fest. Das war einer der Gründe gewesen, warum er sich nicht allzu sehr aufgeregt hatte, als Olive ihn gebeten hatte, die Schule abzubrechen.

Bevor Jax aussteigen konnte, hielt Logan ihn auf, indem er eine Hand an seinen Unterarm legte. »Danke.«

Jax bedeckte Logans Hand mit seiner eigenen. »Du verdienst es, etwas zu tun, was dich glücklich macht. Tritt bloß nicht in diesem verdammten Rodeo an.«

»Ich werde darüber nachdenken.« Er stieg aus dem Wagen und folgte Jax ins Innere des Gebäudes. Es fühlte sich gut an, endlich ein ordentliches Gespräch mit dem Mann führen zu können. Vielleicht waren sie nach allem nun doch auf dem richtigen Weg.

Seine Hoffnungen wurden schnell zunichtegemacht, als Jax sich auf den freien Platz neben Richard setzte. Was lief zwischen den beiden? Waren sie bloß Freunde oder ging da noch mehr vor sich? Logan zog einen Stuhl an das Tischende heran und fühlte sich plötzlich fehl am Platz.

Er schüttelte den Gedanken ab, als Kitty eine Hand auf seine Schulter legte. »Hey, Hübscher. Das Übliche?«

»Ja, aber bring mir gleich einen ganzen Krug Bier. Ich bin verdammt durstig«, antwortete er mit einem Zwinkern.

Als er aufsah, schaute Jax ihn unverwandt an. Als er ihn beim Starren erwischte, errötete Jax und räusperte sich. »Vergiss nicht, dass du morgen bei Sonnenaufgang schon Pflichten hast.«

»Ich habe bisher noch keinen einzigen Tag gefehlt«, erwiderte er. Jax bedachte ihn mit einem knappen Nicken und widmete sich wieder dem Gespräch mit Richard. Als Kitty Logans Bierkrug brachte, nahm er ihn zusammen mit seinem Glas mit zum Billardtisch. »Hey, Jungs«, sagte er und lehnte sich gegen die Wand.

»Lust auf ein Spiel?«, fragte Mario.

»Nee. Mein Essen wird gleich da sein. Ich schaue nur zu.« Und Junge, Junge, schaute er zu, während Marios Muskeln spielten und sich anspannten, als er sich über den Tisch streckte. Verdammt, war das ein gut aussehender Mann. Warum konnte er sich Jax nicht einfach aus dem Kopf schlagen und dem ein oder anderen verfügbaren Mann der Stadt hinterherjagen?

Mario führte einen Stoß aus und versenkte seine Kugel. Er sah auf und lächelte Logan zu. *Oh ja, genau das meine ich.* Er erwiderte das Lächeln. Ein bisschen Flirten schadete nie.

Mario hielt den Blickkontakt aufrecht, während er den Tisch umrundete. Er deutete auf Logans Glas. »Darf ich?«

Logan leckte sich über die Lippen und reichte Mario sein Glas. Es war beinahe unmöglich, dem guten Aussehen des italienischen Mannes zu widerstehen. Er riskierte einen Blick hinüber zum Tisch. Jepp, Jax starrte ihn direkt an. *Gut.*

Mario trank mehrere Schlucke von dem Bier. »Danke«, sagte er.

»Jederzeit«, antwortete Logan und trat einen Schritt auf Mario zu. Nur Zentimeter trennten sie voneinander, während sie einander in die Augen sahen.

Eine Berührung an seiner Schulter brach den Bann. »Dein Essen wird kalt«, sagte Jax, bevor er wieder ging.

Logan grinste. »Bis später«, sagte er zu Mario.

Der umwerfende Mann schmunzelte. Er wusste genau, was Logan vorhatte. »Jederzeit«, erwiderte er mit einem Zwinkern.

Logan nahm seinen Platz am Tisch wieder ein und vertilgte schweigend sein Mahl. Als es Zeit war zu gehen, folgte er Jax zu seinem Wagen. Erneut musste Jax Ezra sein Abendessen mitbringen, solange es noch heiß war. Warum sich dieser Bär von einem Mann vor Brewster fürchtete, wusste niemand so genau. Logan konnte sich vorstellen, dass es zu ihrer wöchentlichen Routine werden würde, bis sich Ezra und Brewster nicht mehr wegen des neuen Clubs oben in der Lodge in den Haaren hatten.

Jax schloss die Tür mit etwas mehr Nachdruck, als nötig gewesen wäre, und startete den Motor. »Hast du dich da drinnen gut amüsiert?«, fragte er.

»War ganz okay. Hattest du eine schöne Zeit mit Richard?«, schoss Logan zurück.

»Richard ist nur ein Freund. Er hat Probleme mit dem neuen Manager, der angeheuert wurde, um die Ski-Lodge zu leiten.«

»Hmm hmm. Gut, dass er deine Schulter zum Anlehnen hat«, merkte Logan an und starrte aus dem Fenster, während sie durch die Stadt fuhren.

»Deswegen also das Ganze mit dir und Mario? Er geht mit Erico aus, das weißt du, oder?«

»Nein, tut er nicht. Sie haben sich vor ein paar Wochen getrennt. Du weißt doch, dass Erico nicht lange bei einem Partner bleibt.« Er beobachtete, wie Jax' schwielige Hände das Lenkrad umklammerten.

»Also stehst du auf ihn?«, fragte Jax.

»Das habe ich nicht gesagt, aber es ist definitiv besser, als sich jede Nacht unter der Dusche einen runterzuholen.« Er bezweifelte ernsthaft, dass er jemals irgendetwas mit Mario angefangen hätte, aber das musste Jax ja nicht wissen.

»Also bist du bloß geil«, stellte Jax mit einem Hauch von Abscheu in der Stimme fest.

»Zum Teufel, ja, ich bin geil. Mein Schwanz wird bei jeder Brise hart.«

»Das ist mir aufgefallen.«

»Tatsächlich?« Logan löste seinen Gurt und rutschte über die Sitzbank. »Ich schätze, du willst mir nicht dabei aushelfen?«, fragte er und strich mit der Hand über Jax' Oberschenkel hinauf zu der unübersehbaren Wölbung.

»Du willst mehr, als ich dir geben kann«, antwortete Jax.

Logan bemerkte, dass Jax seine Hand nicht wegstieß. Er bearbeitete Jax' Schwanz mit etwas mehr Inbrunst. »Mittlerweile würde ich mich mit fast allem zufriedengeben, was du zu geben bereit bist.« Er knöpfte Jax' Jeans auf und ließ einen Hand hineingleiten. Jax' Schwanz war halb hart und ziemlich dick.

»Fuck«, stöhnte Jax und spreizte seine Beine.

Logan fuhr mit der Zunge an Jax' Gesicht entlang, um sein Ohr zu umspielen. »Gefällt es dir, das Gefühl von meiner Hand, die dir einen runterholt?«

Als Jax schwieg, ging Logan einen Schritt weiter. Er rutschte weit genug herunter, um von Jax' Länge zu kosten. Stöhnend ließ er seine Zunge um die Eichel tanzen. »Brauche ihn«, ächzte er und nahm den dicken Schwanz, so tief er konnte, in den Mund.

Plötzlich warf Jax den Wagen in eine Kurve und brachte Logan damit aus dem Gleichgewicht, sodass er vom Sitz rutschte. »Verdammt, versuchst du gerade, mich umzubringen?«

Das Auto blieb mit einem Ruck stehen und Jax schob sich die Jeans bis zu den Knöcheln herunter. »Ich glaube, du hast da was falsch verstanden. Beweg deinen Mund hier rüber und beende, was du angefangen hast.«

»Mit Vergnügen«, sagte Logan und schluckte Jax' Länge erneut. Er griff nach unten, um den Reißverschluss seiner eigenen Jeans zu öffnen, bevor er sie noch sprengte.

Jax ließ seine Hand von Logans Hinterkopf zu dem nun lockeren Hosenbund wandern. Logan begann, seinen Kopf über Jax' Schwanz rhythmisch auf und ab zu bewegen, während sein neuer Liebhaber mit den Fingern durch die Spalte seines Hinterns strich.

»Mmm«, stöhnte Logan, als Jax gegen seinen Eingang drängte. Jax' Finger verschwand einen Moment lang, kehrte jedoch bald feucht vor Speichel zurück.

Logan erbebte, als Jax in ihn eindrang. Er wusste, dass er nicht lange durchhalten würde. Er wünschte sich, dass Jax ihn fickte, doch er wollte den Zauber zwischen ihnen nicht brechen. Er zog sich zurück und sah zu Jax auf. »Lass mich dich schmecken.« Dann widmete er sich wieder Jax' Schaft, wobei er die empfindliche Haut sanft mit seinen Zähnen bearbeitete. Mit seiner freien Hand hielt Jax ihn am Hinterkopf fest und stieß immer wieder in seinen Mund, während er einen weiteren Finger in Logans Hintern schob.

Der erste Spermastoß traf auf seinen Rachen, als Jax Logans Namen brüllte. Logan zog sich weit genug zurück, um jeden Tropfen der Flüssigkeit aufzufangen, die rasch seinen Mund füllte. *Ja, oh fuck, ja.* Jax schmeckte besser als jeder Mann, dem er je einen Blowjob verpasst hatte, und Logan wusste, dass er sofort durch und durch süchtig danach war.

Er löste sich von Jax' erschlaffendem Schwanz und richtete sich auf, um seinen Mund zu erreichen. Er würde Jax nicht die Chance geben, ihm den Kuss zu verweigern, von dem er seit Jahren geträumt hatte. Er stieß seine Zunge in den Mund seines Liebhabers, während er damit fortfuhr, die Finger des kleineren Mannes zu reiten.

Jax stöhnte in den Kuss hinein. Das Geräusch war so verlangend und animalisch. Logan verlor die Kontrolle und spritzte sein Sperma auf Jax' nackten Oberschenkel. Er wollte nichts mehr, als auf Jax' Schoß zu klettern und ein Nickerchen zu machen, nachdem er von seinen orgasmischen Höhen herabgestiegen war, doch Jax hatte andere Pläne. »Wir sollten diese Tacos zu Ezra und Wyn bringen.«

Logan blickte Jax in die Augen. Er sah deutlich, dass dem Mann unangenehm war, was geschehen war. Obwohl er sich fühlte, als hätte ihm jemand gegen die Brust geschlagen, setzte Logan sich wieder hin und zog sein Taschentuch hervor. Er wischte über Jax' Bein und säuberte sich selbst, bevor er das Stofftuch an Jax weiterreichte.

Bis Jax sich gereinigt und seine Kleidung gerichtet hatte, starrte Logan aus dem Beifahrerfenster. Er konnte nicht anders, als zu fragen: »Werden wir jetzt so tun, als wäre das nie passiert?«

»Ich weiß es nicht«, sagte Jax und fuhr auf die Straße zurück. »Ich brauche etwas Zeit zum Nachdenken.«

Während der restlichen Fahrt zur Ranch schwieg Logan. Sobald der Wagen zum Stehen gekommen war, machte er Anstalten auszusteigen, doch Jax hielt ihn auf. »Ich bereue es nicht«, sagte er. »Ich glaube, es war nicht gerade das Klügste, was ich hätte tun können, aber ich würde es nicht zurücknehmen, selbst wenn ich könnte.«

Logan nickte. »Danke.«

Lesen Sie weiter in...

Cattle Valley: Der Weg zu ihm

Roman von Carol Lynne

Juli 2018

www.cursed-verlag.de